

Ein Stelldichein der Feuerwehr-Oldies

Brugg Aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums des Rettungskorps gab es viele Oldtimer-Feuerwehr-Fahrzeuge zu bestaunen

VON LOUIS PROBST (TEXT UND FOTOS)

«Mir gefällt diese Ausfahrt und mir gefällt es in Brugg», meinte ein sichtlich begeisterter Angehöriger der Freiwilligen Feuerwehr Deisslingen, einem Nachbarort der Brugger Partnerstadt Rottweil, in der Festbeiz im Storchenturm. Am frühen Morgen war er, zusammen mit seinen Kameraden nach Brugg aufgebrochen – mit einem Borgward-Feuerwehrauto aus dem Jahre 1959. «Der Borgward ist noch nie so weit gefahren», erklärte er.

Oldie-Treffen zum Jubiläum

Eingeladen – zu einem Oldtimer-Treffen für Feuerwehrfahrzeuge – hatte das Rettungskorps Brugg, das heuer sein 150-jähriges Bestehen feiert. «Wir führen im Jubiläumsjahr mehrere Anlässe durch», sagte Korps-Chef Serge

«Wir nehmen das Wetter, wie es kommt. Schliesslich gehört das Wasser ja irgendwie zur Feuerwehr.»

Serge Läderach, Rettungskorps Brugg

Läderach. «Das Oldtimertreffen, das von Remo Bottlang organisiert worden ist, richtet sich an die Öffentlichkeit. 20 Delegationen haben sich angemeldet. Darunter drei aus Deutschland – natürlich aus Rottweil, aber auch aus Deisslingen und Bödingen im Landkreis Rottweil – und eine aus dem vorarlbergischen Hard.»

Fünf Jahrzehnte Technik

Entsprechend vielfältig fiel das Spektrum der Fahrzeuge aus. Vom Saurer mit Drehleiter der Feuerwehr Spreitenbach aus dem Jahr 1956 über den 53 Jahre alten «Tanker» des Pikettvereins Frick – dem ersten Stützpunkt-Tanklöschfahrzeug im Aargau – hin bis zu den gut 50 Jahre alten, heute rar gewordenen VW-Bussen des Feuerwehrvereins Staufen und der Feuerwehr Interlaken war praktisch alles vertreten, was zwischen 1930 und 1980 bei den Feuerwehren an Fahrzeugen im Einsatz gestanden hat. «Das älteste Fahrzeug, eine Krafftahr-



Zwei Generationen: Die Handspritze der Feuerwehr Altenburg und die legendäre «Mary», das Brugger Feuerwehrauto aus dem Jahre 1931.



Das älteste Fahrzeug, die Krafftahrer der Feuerwehr Rottweil, stösst offensichtlich auf Interesse.



Alt und neu: Verschiedene Generationen von Feuerwehrfahrzeugen.

dreheleiter aus dem Jahr 1930, kam aus Rottweil», sagte Marcel Biland, der beim Korso der Oldtimer als Speaker amtierte, und in der «Altersabteilung» des Rettungskorps Brugg für die Oldti-

merautos zuständig ist. Allerdings gelangte die auf einem Mercedes-Chassis aufgebaute Krafftahrdreheleiter nicht auf eigenen Achsen nach Brugg, sondern auf einem Anhänger. Mit einem

zumindest in der Schweiz seltenen «Vogel», einem Citroën-Löschfahrzeug aus dem Jahr 1952, und einem Mercedes-Löschfahrzeug aus dem Jahr 1941, rückte der Feuerwehr-Oldtimer-Ver-

ein Hard an. Selbstverständlich präsentierte auch das Rettungskorps Brugg seine beiden Oldtimer: Die inzwischen 82 Jahre alte «Mary», die einzige Motorspritze, die auf einem Chassis des legendären Wetziker Nutzfahrzeugherstellers FBW aufgebaut ist, und die Magirus-Drehleiter aus dem Jahr 1957.

Nach einem ökumenischen Gottesdienst mit Pfarrer Matthias Schürmann und Gemeindeleiterin Dorothee Fischer – bei dem der Korb der Magirus-Drehleiter als Kanzel diente – und einem Korso am Morgen fiel leider die Ausstellung der Fahrzeuge am Nachmittag etwas ins Wasser. «Wir nehmen aber das Wetter, wie es kommt», meinte Serge Läderach. Schliesslich gehört das Wasser ja irgendwie zur Feuerwehr.

Knappes Ja zur Schulhausplanung

Auenstein Die Stimmberechtigten von Auenstein haben mit 217 gegen 192 Stimmen den Zusatzkredit für die Planung des neuen Schulhauses bewilligt und damit den Entscheid der Gemeindeversammlung vom Februar rückgängig gemacht. Kritik erfuhr das Projekt wegen der enormen Investitionskosten, die auf gegen 6 Millionen Franken geschätzt wurden. Mit dem Zusatzkredit von 250 000 Franken will der Gemeinderat nicht nur die Bausumme unter 5 Mio. Franken drücken, sondern auch grösstmögliche Kostensicherheit erlangen. (KEL)

Stellvertreter für Brunnenmeister

Birrhard Kurt Huber hat nach 14 Jahren die Demission als Stellvertreter des Brunnenmeisters eingereicht. Der Gemeinderat schreibt diese Nebenfunktion zur Neubesetzung aus. Gesucht wird eine Persönlichkeit mit handwerklichem Geschick, die einen Teil der Freizeit für die Gemeinschaft einsetzen möchte. (AZ)

Das passiert, wenn Solisten eine Big Band bilden

Brugg Demnächst schliesst Sarah Chaksad ihr Masterstudium an der Jazzschule Basel ab. Für das Abschlusskonzert hat sie eigens ein Jazzorchester gegründet und ein komplettes Repertoire komponiert.

VON REBECCA KNOTH

«Die Hauptprobe für mein Diplomkonzert ist sehr gut gelungen», beurteilt die Saxophonistin Sarah Chaksad das Konzert im Dampfschiff von vergangenen Freitag. Fast durchsichtig ist die Klangtextur des Stücks «Thinking Feeling» von Sarah Chaksad. Trotz dessen Vielschichtigkeit bleibt Luft zwischen den Takten. Im 13-köpfigen Sarah Chaksad Orchestra muss sich niemand verstecken: Allesamt sind Berufsmusiker und kennen sich von der Hochschule für Musik in Basel. Obwohl sie zusammen ein beachtliches Volumen erreichen, sind sie nie unnötig laut. Vielmehr horchen sie aufeinander, schmunzeln zwischendurch und freuen sich sichtlich über gelungene Übergänge.

Vielseitige Saxophonistin

Im November vergangenen Jahres hatte die Big Band angefangen zu



Sarah Chaksad (l.) mit ihrem Jazzorchester im Brugg Dampfschiff. RKN

proben. Das Einstudieren der frisch komponierten Stücke sei sehr angenehm gewesen, erzählt Sarah Chaksad. Ausserdem habe es «Spas gemacht, für viele Stimmen zu schreiben». Jetzt auf der Bühne solierte sie mit Sopran- und Altsaxofon und

übernimmt auch mal die Dirigentenrolle. Nach ihrem Masterabschluss will die Bandleaderin weiterhin komponieren und als freischaffende Saxophonistin arbeiten. Aber nicht nur: Im Teilzeitpensum unterrichtet die 29-jährige Primar- und Musikschüler.

Plattform für junge Projekte

Maja Loncarevic hat als Programmkoordinatorin vom Dampfschiff schon mehrmals mit Sarah Chaksad zusammengearbeitet. Das Jazzkonzert an diesem Abend findet sie «total gut». «Die junge Musikerin beweist hohe Eigenständigkeit und zeigt eine eigene Handschrift», lobt Loncarevic. Nach der Sommerpause bildet der Orchester-Auftritt den Auftakt einer neuen Veranstaltungsserie im Dampfschiff. Im Brugg Kulturlokal erhalten regelmässig spannende junge Projekte eine Plattform.

Zahlreiche Improvisationen

Vibrierender Sound und dröhnend-vorwärtsdrängende Passagen werden an diesem Abend von zahlreichen Soloimprovisationen abgelöst, die allesamt Freude bereiten. Der Baritone saxophonist Fabian Willmann geht bei seinem Part voll ab und erntet Zurufe der Bandleiterin. Als Jan Schwinning eine Schlagzeugeinlage bietet, drehen sich seine Bandkollegen anerkennend zu ihm um. Die Sängerin Julie Fahrer schafft es, ihre Stimme neben den vielen Bläsern zu behaupten.

Im letzten Stück moduliert sie ihren reinen Vokalgesang auf eine Weise, dass er die Instrumentalmusik um eine zusätzliche Klangdimension bereichert.